

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	72	53—76	Wien, November 1968
-----------------------------	----	-------	---------------------

Beschreibungen neotropischer *Opinae* (Hymenoptera, Braconidae)

Von MAX FISCHER, Wien

(Mit 13 Textabbildungen)

Manuskript eingelangt am 8. Feber 1968

(Die Arbeiten wurden mit Unterstützung des Österreichischen Forschungsrates durchgeführt)

Es lagen dem Autor einige neue neotropische Arten aus den Sammlungen des British Museum in London und des American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., vor, die im folgenden beschrieben werden sollen. Das Material verdanke ich der gütigen Vermittlung der Herren Dr. G. E. J. NIXON und Dr. H. K. TOWNES. Außerdem wurde durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. L. DE SANTIS (La Plata) die jüngst entdeckte Art *Opius eurytenoides* DE SANTIS greifbar und soll ebenfalls hier redeskribiert werden, um sie noch besser bekannt zu machen. Ich möchte nicht versäumen, den genannten Herren für ihre Unterstützung den gebührenden Dank auszusprechen.

Die Beschreibungen der Arten folgen den üblichen Gesichtspunkten.

Opius amaichaensis n. sp.

(Abb. 1, 2)

♂. — Kopf: Zweimal so breit wie lang, 1,15mal so breit wie das Mesonotum, Augen kaum vorstehend, an den Schläfen fast so breit wie an den Augen und hier nur schwach gerundet, Augen 1,4 mal so lang wie die Schläfen, Oberseite glatt, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, glatt, glänzend, fein behaart, Mittelkiel nur oben scharf, unten verbreitert und stumpf, Augenränder gebogen; Clypeus dreimal so breit wie hoch, durch eine gebogene Linie vom Gesicht getrennt, glatt; mit einzelnen längeren Haaren, Vorderrand schwach eingezogen; Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Augen in Seitenansicht um zwei Drittel höher als lang, Schläfen glatt, parallelseitig, etwas schmaler als die Augenzänge, Schläfenrandung fehlt.

Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um zwei Drittel länger als der Körper, 40–42gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt, dicht behaart, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae trapezförmig, Mittellappen etwas vortretend, glatt; Notauli vorn tief eingedrückt, glatt, reichen nicht an den Vorderrand, wohl aber auf die Scheibe und erlöschen hier, Rückengrübchen tief und verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche gerade, geteilt, sonst

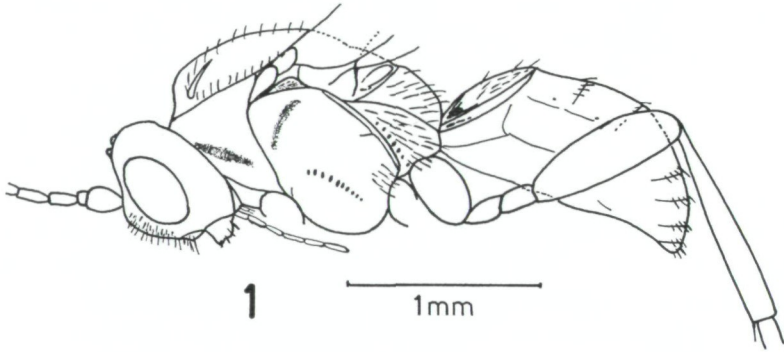


Abb. 1. *Opius amaichaensis* n. sp. — Kopf, Thorax und Abdomen in Seitenansicht.

ohne Kerben. Der Rest des Thorax glatt und glänzend. Hintere Furche der Seite des Prothorax gekerbt. Sternaulus gekerbt und lang, reicht aber nicht ganz an den Vorderrand, hintere Randfurche einfach. Metapleurum und Propodeum mit zahlreichen langen, hellen Haaren. Beine schlank, Hinterschinkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, keilförmig, r entspringt vor der Mitte, $r1$ nur wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ 1,8mal so lang wie $cuq1$, $r3$ nach außen geschwungen, 1,6 mal so lang wie $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ stark postfurkal, $Cu2$ nach außen nur schwach verjüngt, d zweieinhalbmal so lang wie $n. rec.$, b und $n. rec.$ nach vorn schwach divergierend, nv fast um die eigene Länge postfurkal, B nach außen stark erweitert, geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend, cu bis nahe an den Flügelrand ausgebildet.

Abdomen: Fast so lang wie Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, Seiten nach vorn ziemlich gleichmäßig konvergierend, Basalkiele in der vorderen Hälfte ausgebildet, das ganze Tergit sowie auch der Rest des Abdomens glatt und glänzend.

Färbung: Kopf und Abdomen rot, nur ein breiter Streifen auf der Oberseite des Kopfes, das Hinterhaupt und schmale Endränder der Tergite vom dritten angefangen schwarz. Thorax schwarz; rot sind: Ränder des Mesonotums, ein großer Fleck und zwei Streifen, Scutellum, der obere Rand der Seite des Prothorax und die Subalarfelder beider Flügelpaare. Fühler ganz schwarz. Beine schwarz; rot sind: Vorder- und Mittelhüften, Vorder- und Mitteltrochanteren und die Unterseite aller Schenkel. Mundwerkzeuge und Tegulae rot. Flügelnervatur braun, Flügel gleichmäßig gebräunt.

Körperlänge: 3,0 mm.

♀. — Unbekannt.

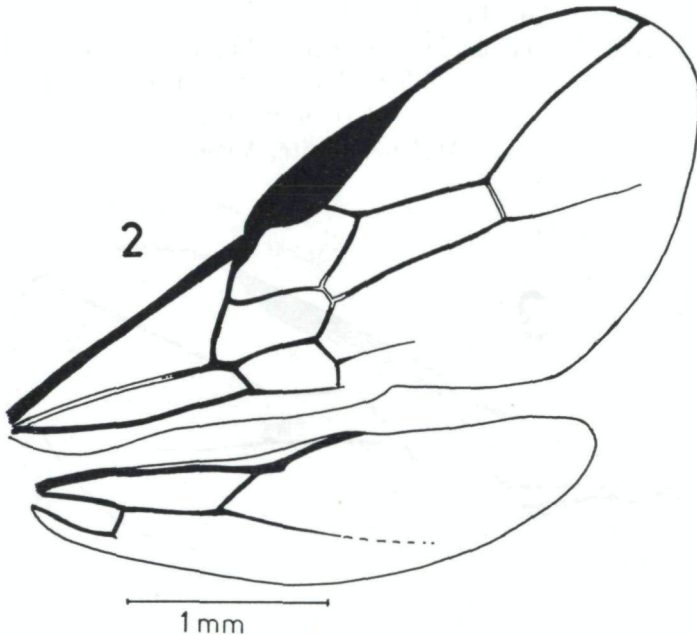


Abb. 2. *Opius amaichaensis* n. sp. — Vorder- und Hinterflügel.

Untersuchtes Material: Amaicha del Valle, XII — 30 — 65, Argentinien, H. & M. TOWNES, 3 ♂♂, eines davon die Holotype im American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., USA.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört dem Formenkreis um *Opius itatiayensis* COSTA LIMA (*truncatus*-Gruppe, Sektion A) an und unterscheidet sich von allen diesen Arten durch die größtenteils schwarzen Beine.

Opius eurytenoides DE SANTIS

(Abb. 3)

Opius eurytenoides DE SANTIS, Provincia de Buenos Aires Gobernacion, Comision de investigacion cientifica, Notas, 3, 1966, p. 3, ♀♂.

♀. — Kopf: Etwas weniger als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nicht vorstehend, an den Schläfen so breit wie an den Augen, Augen höchstens eine Spur länger als die Schläfen, Hinterhaupt nur in der Mitte schwach gebuchtet; Ocellen nicht vortretend, der Abstand zwischen ihnen um zwei Drittel größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes; Fühlergruben von oben gesehen ziemlich tief sitzend, der Abstand zwischen ihnen und ihr Abstand von den Augen kleiner als ihr Durchmesser. Gesicht fast quadratisch, höchstens eine Spur breiter als hoch, ziemlich flach, glatt, glänzend, mit feinen, längeren, hellen Haaren schütter besetzt, Mittelkiel fehlend, Augenränder schwach gebogen, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus dreieinhalbmal so breit wie hoch, gewölbt, vorn schwach eingezogen, durch eine gleichmäßig gebogene Furche vom Gesicht getrennt, glänzend, mit einer Anzahl von feinen, haartragenden Punkten; Paraclypealgrübchen klein, voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht zweimal

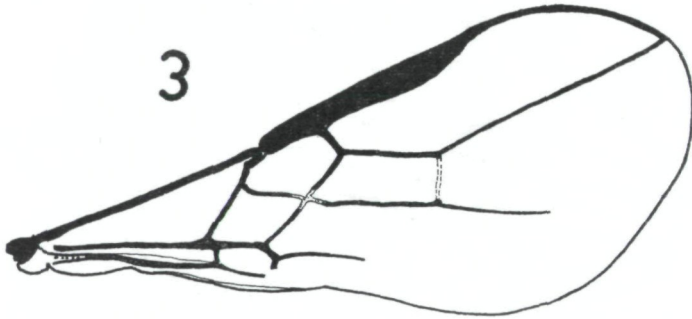


Abb. 3. *Opius eurytenoides* DE SANTIS — Vorderflügel (nach DE SANTIS, etwas vereinfacht).

so hoch wie lang, Schläfen glatt, parallel, etwas breiter als die Augenlänge, vollständig gerandet, die Randfurche liegt ziemlich tief, Schläfen daher (besonders oben) etwas gewölbt. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, etwas gedreht, von unten nur eine Spitze sichtbar, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 18 Glieder sichtbar, nach der Originalbeschreibung 31gliedrig; wahrscheinlich schwach borstenförmig, 1,4mal so lang wie der Körper; drittes Fühlerglied viereinhalbmal so lang wie breit, viertes Glied sogar etwas länger als das dritte, die nachfolgenden langgestreckt und etwa viermal so lang wie breit; Geißelglieder schwach voneinander getrennt, die Haare und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 2—3 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der

Kopf und höchstens eine Spur schmaler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum um ein Fünftel breiter als lang, Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittellappen vorn seitlich neben den Notauli jederseits mit einem stumpfen, aber deutlich vortretenden Höcker, diese haben außen sogar eine Kante; glatt; Notauli vorn deutlich ausgebildet, glatt, reichen nicht ganz an den Vorderrand, erlöschen auf der Scheibe, Rückengrübchen tropfenförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche tief und in der Tiefe krenuliert. Scutellum schwach gewölbt, glatt, glänzend. Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum fein und dicht, nicht ganz regelmäßig runzelig, höchstens ganz vorn mit glänzender Stelle, mit einer größeren Anzahl von feinen, mäßig langen, hellen Haaren. Seite des Thorax glatt und glänzend, Sternaulus fehlt, vordere Mesosternalfurche fein gekerbt, die übrigen Furchen einfach, Metapleurum mit einzelnen längeren Haaren. Beine lang und schlank, Hinterschenkel fünfeinhalbmals so lang wie breit, reicht an die Hinterleibsspitze, Hintertarsus wenig kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: Stigma lang und parallelseitig, erst nahe dem Ende verjüngt, *r* entspringt aus dem vorderen Viertel, *r1* länger als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* 1,7mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, 2,5mal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n.rec.* interstitial, *Cu2* parallelseitig bzw. nach außen eine Spur erweitert, *d* so lang wie *n. rec.*, *n.rec.* und *b* fast parallel, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n.par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, vorn nur wenig schmaler als hinten, Seiten stark gerandet und nach vorn nur schwach konvergierend, Basalkiele im vorderen Viertel halbkreisförmig geschlossen, das ganze Tergit schwach längsgestreift. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer fast versteckt.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Anellus, Clypeus, Mundwerkzeuge ausgenommen die Mandibelspitzen, Tegulae, Flügelnervatur und alle Beine. Alle Tarsen geschwärzt. Mesopleurum unten, Mesosternum und Abdomen mit Ausnahme des ersten Tergits braun, die hinteren Tergite stark gebräunt. Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,2 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Erstes Tergit mit deutlichen seitlichen Tuberkeln.

Wirt: *Liriomyza quadrata* (MALLOCH) (Dipt., Agromyzidae).

Verbreitung: Chile.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die *cingulatus*-Gruppe, Sektion *B*, einzureihen. Sie unterscheidet sich von dem nächststehenden *Opius blancasi* FISCHER wie folgt:

Erstes Tergit zur Gänze gleichmäßig runzelig, Seitenränder unauffällig
blancasi FISCHER

Erstes Tergit an den Seiten glatt, Seitenränder deutlich vortretend
eurytoides SANTIS

Opius leptoclypeus n. sp.

(Abb. 4—6)

♀. — Kopf: 2,3mal so breit wie lang, 1,2mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Augen kaum vortretend, hinter den Augen nur schwach gerundet und kaum verjüngt, Augen 1,4mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt der Quere nach schwach gebuchtet; Fühlergruben voneinander so weit entfernt wie von den Augen; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Viertel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Drittel breiter als hoch, Mittelkiel stumpf, glatt und glänzend, unscheinbar behaart, die Haarpunkte kaum erkennbar, Augenränder schwach gebogen,

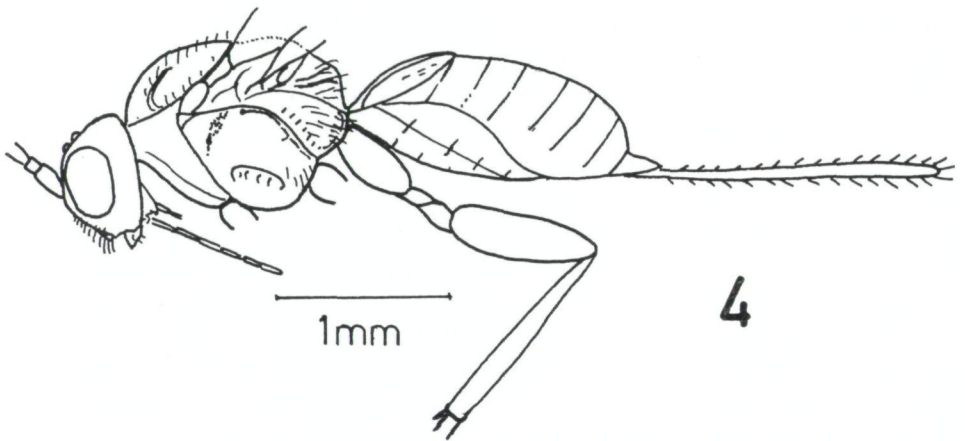


Abb. 4. *Opius leptoclypeus* n. sp. — Kopf, Thorax und Abdomen in Seitenansicht.

Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus viermal so breit wie hoch, durch eine gleichmäßig gekrümmte Linie vom Gesicht getrennt, Vorderrand von vorn gesehen schwach doppelt geschwungen, schwach gewölbt, glatt, mit einigen abstehenden Haaren; Paraclypealgruben voneinander dreimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibellbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Augen in Seitenansicht fast zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, ungerandet, parallel, fast so breit wie die Augenlänge. Fühler fadenförmig, um ein Drittel länger als der Körper, 37gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder mäßig deutlich voneinander getrennt, in Seitenansicht 3—4 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf und gleich breit wie dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum nur eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae trapezförmig, Notauli vorn tief eingedrückt und glatt, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen deutlich und etwas

verlängert, Seiten nur an den Tegulae gerandet, Mittellappen etwas vortretend. Praescutellarfurche tief, seitlich etwas abgekürzt, mit wenigen Längsleistchen. Scutellum glatt, breiter als lang, hinten breit abgerundet. Postaxilla und Metanotum glatt. Propodeum fein runzelig, teilweise uneben, glänzend. Seite des Prothorax glänzend, höchstens unscheinbar chagriniert, hintere

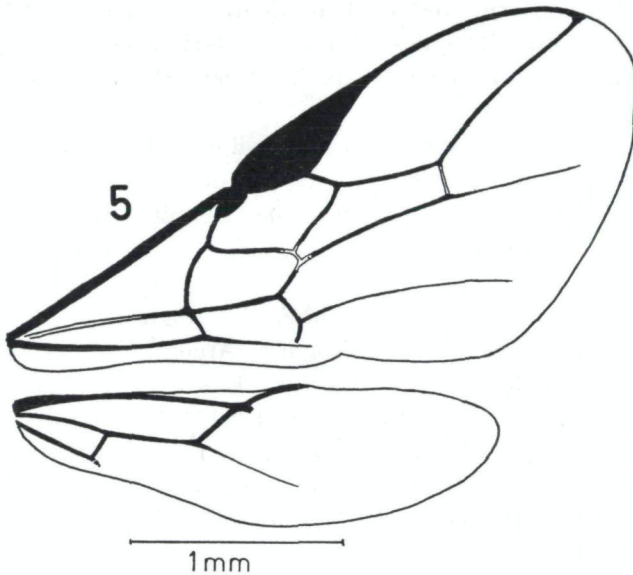


Abb. 5. *Opius leptoclypeus* n. sp. — Vorder- und Hinterflügel

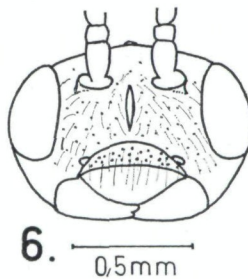


Abb. 6. *Opius leptoclypeus* n. sp. — Kopf von vorn.

Furche etwas gekerbt. Mesopleurum glatt. Sternaulus gekerbt, beiderseits verkürzt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, an den Rändern stark uneben. Beine gedrunken, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit.

Flügel: Stigma breit, keilförmig, *r* entspringt etwas vor der Mitte, *r1* fast so lang wie die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* 1,5mal so lang wie *cuqu1*, *r3* nach außen geschwungen, um drei Viertel länger als *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n.rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen nur schwach verjüngt, *b* und *n.rec.* nach vorn nur schwach divergierend, *d* zweimal so lang

wie *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* nach außen stark erweitert, geschlossen, *n.par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend, *cu* über *b* hinaus verlängert.

Abdomen: So lang wie der Thorax. Erstes Tergit nur eine Spur länger als hinten breit, nach vorn gleichmäßig verjüngt, die Stigmen sitzen auf kleinen Höckern, die Basalkiele nach hinten nur schwach konvergierend, weit voneinander entfernt und reichen bis in die hintere Hälfte; das ganze Tergit glatt. Auch der Rest des Abdomens glatt. Zweites Tergit nicht verkürzt. Bohrerklappen so lang wie das Abdomen. Hypopygium reicht an die Hinterleibsspitze.

Färbung: Rotgelb. Schwarz sind: ein Teil der Fühlerbasis, Fühlergeißeln, Mandibelspitzen, Flecke auf den Seitenlappen des Mesonotums, Mesosternum, Hintertarsen, alle Klauenglieder und die Bohrerklappen. Flügelnervatur braun, Flügel gleichmäßig gebräunt.

Körperlänge: 3,3 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 37—40gliedrig.

Untersuchtes Material: Villa Nogués, Argentinien, XII-23-66, H. u. M. TOWNES, 1 ♀, Holotype, im American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., USA. — Jujuy, Argentinien, I-9-14-66, H. u. M. TOWNES, 9 ♂♂.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die *truncatus*-Gruppe, Sektion *A*, zu stellen. Sie steht dem *Opius xerxes* n. sp. am nächsten. Beide Arten unterscheiden sich von dem nächstähnlichen *Opius itatiayensis* COSTA LIMA und voneinander wie folgt.:

1. Propodeum größtenteils glänzend, *r2* zweimal so lang wie *cuqu1*
..... *itatiayensis* COSTA LIMA
- Propodeum größtenteils runzelig, aber ohne Querkiel, *r2* weniger als zweimal so lang wie *cuqu1* 2
2. Clypeus zweieinhalbmals so breit wie hoch, Bohrerklappen so lang wie das erste Tergit *xerxes* n. sp.
- Clypeus dreieinhalbmals so breit wie hoch, Bohrerklappen so lang wie das Abdomen
..... *leptoclypeus* n. sp.

Opius machupicchuanus n. sp.

(Abb. 7, 8)

♀. — Kopf: 1,7mal so breit wie lang, 1,33mal so breit wie das Mesonotum, glatt, Augen nur wenig vortretend, Schläfen schwach gerundet und hier wenig schmaler als die Augen, Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt stark ausgeschnitten, Abstand der Fühlergruben voneinander so groß wie ihr Abstand von den Augen; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand 1,6mal so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur wenig breiter als hoch, deutlich gewölbt, glatt, glänzend, unscheinbar behaart, Mittelkiel nur oben schwach ausgebildet, Augenränder parallel, Kopf 1,7mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweimal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, durch eine halbkreisförmige

Linie vom Gesicht getrennt, Vorderrand gerundet, in der Mitte schwach lappenartig vorgezogen; Paraclypealgruben voneinander 1,7mal so weit entfernt wie von den Augen; Augen in Seitenansicht rundlich, um ein Viertel höher als lang, klein, Schläfen oben so breit wie die Augenlänge, nach unten stark verbreitert, glatt, gerandet. Wangen länger als die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster um ein Drittel länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, zweimal so lang wie der Körper, 40gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die beiden folgenden ganz gleich lang, die nächsten nur wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder langgestreckt, die mittleren Glieder und auch das

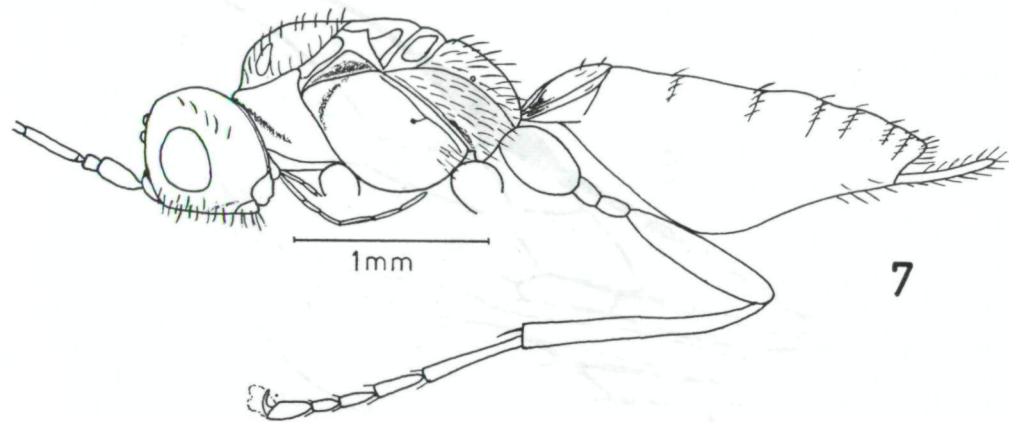


Abb. 7. *Opius machupicchuanus* n. sp. — Körper ohne Flügel in Seitenansicht.

vorletzte dreimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander geschieden, die Haare mindestens so lang wie die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten deutlich länger als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, etwas höher als der Kopf und etwa gleich breit wie dieser, Oberseite ziemlich flach und mit der Unterseite parallel. Prothorax oben mit querm Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, Notauli vorn tief eingedrückt und glatt, reichen nicht ganz an den Vorderrand, erlöschen auf der Scheibe, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückenrübchen tropfenförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche gerade, nur seitlich nach hinten gebogen und nicht abgekürzt, gekerbt. Der Rest des Thorax glatt und glänzend, nur das Mesopleurum unten mit einer Tendenz zu schwacher Chagrinierung, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach; Seite des Prothorax in Seitenansicht so lang wie hoch. Beine schlank, Hinterschenkel viereinhalbmal so lang wie breit.

Flügel: Stigma keilförmig, nach beiden Seiten etwa gleichartig verjüngt, r entspringt wenig vor der Mitte, $r1$ von ein Drittel Stigmabreite, im Bogen

in r_2 übergehend, r_2 um ein Drittel länger als cu_{cu1} , r_3 nach außen geschwungen, 2,3mal so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, $n.rec.$ postfurkal, Cu_2 nach außen schwach verjüngt, d um die Hälfte länger als $n.rec.$, b und $n.rec.$ parallel, nv fast um die eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n.par.$ entspringt unter der Mitte von B ; $n.rec.$ im Hinterflügel fehlend, r und cu weit über b hinaus verlängert.

Abdomen: Etwas kürzer als Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit verhältnismäßig klein, um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorn nur schwach und geradlinig verjüngt, die Basalkiele im vorderen Viertel schließen

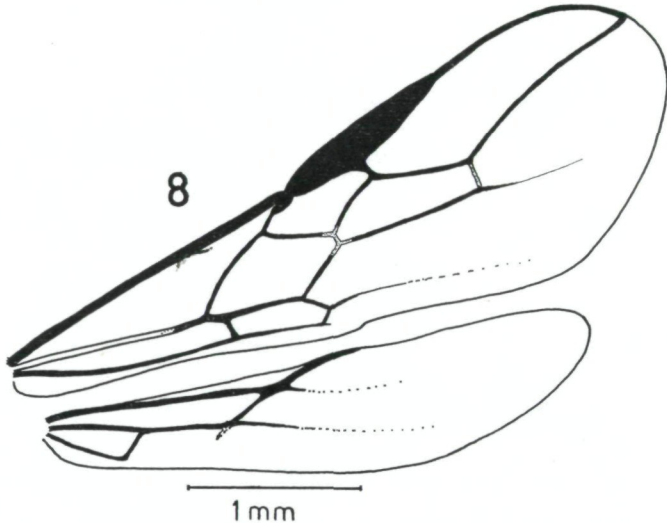


Abb. 8. *Opus machupicchuanus* n. sp. — Vorder-und Hinterflügel.

sich halbkreisförmig, median nicht ganz regelmäßig längsgestreift, lateral uneben, glänzend. Der Rest des Abdomens glatt und glänzend. Zweites Tergit etwas länger als das dritte. Bohrerklappen so lang wie das erste Tergit.

Färbung: Kopf und Mandibeln rotgelb, nur ein breiter Streifen auf der Kopfoberseite und das Hinterhaupt schwarz. Prothorax, Scutellum und die Mitte des Metanotums rotgelb, der Rest des Thorax schwarz, nur Metapleurum und Propodeum weißlichgelb. Abdomen weißlichgelb, die Tergite vom zweiten angefangen dunkelbraun, aber durch breite, weißgelbe Querstreifen voneinander getrennt und auch an den Seiten so gefärbt. Fühler und Bohrerklappen schwarz. Taster, Vorder- und Mittelhüften und -trochanteren elfenbeinweiß, der Rest der Vorder- und Mittelbeine gelbbraun. Hinterbeine braun bis schwarz, nur die Hinterschenkel teilweise hellgelb. Tegulae gelb, Flügelnervatur braun, Flügel gleichmäßig, schwach gebräunt.

Körperlänge: 3,8 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Machu Picchu, XII-1-65, Peru, H. & M. TOWNES, 1 ♀, Holotype, im American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., USA.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die *tersus*-Gruppe, Sektion *B*, zu stellen, ist aber von den beiden anderen Arten dieses Formenkreises weit verschieden. Von *O. tafivallensis* unterscheidet sie sich z. B. durch die Schläfenrandung, von *O. pachypus* durch die langen Hinterhüften; von beiden Arten durch die ausgedehnten weißlichgelben Zeichnungselemente.

Opius noguesensis n. sp.

(Abb. 9–11)

♀. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,4mal so breit wie das Mesonotum, Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen, Oberseite glatt, glänzend, Abstand der Fühlergruben von den Augen

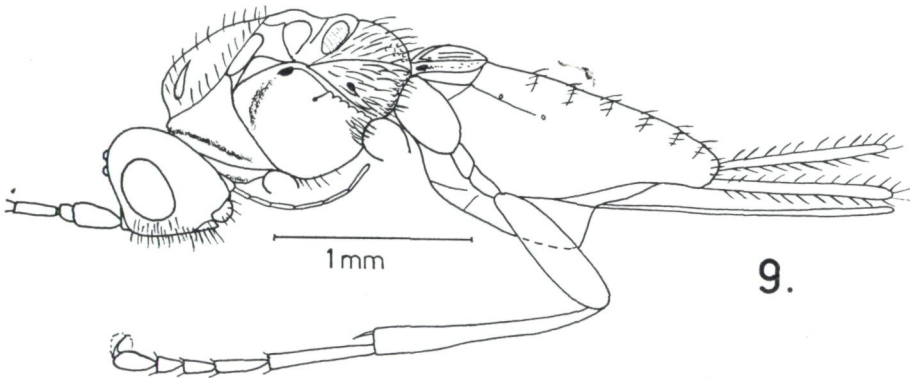


Abb. 9. *Opius noguesensis* n. sp. — Körper ohne Flügel in Seitenansicht.

so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand voneinander halb so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, gleichmäßig gewölbt, Mittelkiel oben scharf, unten stumpf, glänzend, mit zerstreuten, unscheinbaren, haartragenden Punkten, die Haare kurz und hell; Clypeus zweimal so breit wie hoch, durch eine schwache Linie halbkreisförmig vom Gesicht getrennt, Vorderrand von vorn gesehen gerade, glänzend; Paraclypealgruben voneinander um die Hälfte weiter entfernt als von den Augen. Wangen länger als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht um ein Drittel höher als lang, Schläfen oben so breit wie die Augenlänge, nach unten merklich verbreitert, glatt, vollständig gerandet. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler schwach

borstenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 35gliedrig; drittes Fühlerglied dreieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur ganz wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder langgestreckt, das vorletzte zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und so breit wie dieser, Oberseite schwach gewölbt. Mesonotum so lang wie breit, vor den Tegulae oval, Mittellappen schwach vortretend, glatt und

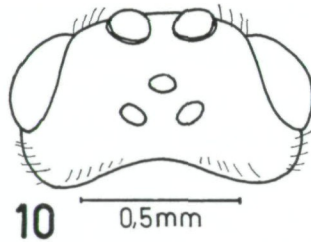


Abb. 10. *Opius noguesensis* n. sp. — Kopf von oben.

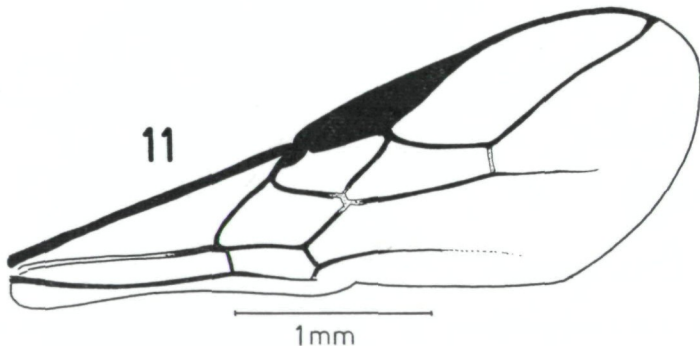


Abb. 11. *Opius noguesensis* n. sp. — Vorderflügel.

kahl; entlang des gedachten Verlaufs der Notauli mit je einer Schar längerer Haare; Notauli vorn tief eingedrückt, reichen aber nicht an den Vorderrand, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, Rückengrübchen schwach eingedrückt, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche gerade, mit einigen Kerben. Scutellum und Postaxilla glatt. Seitenfelder des Metanotums von längeren, hellen Haaren überdeckt. Propodeum wurmartig runzelig, nur vorn glatt, Spirakel unscheinbar. Pronotum oben mit quermem Eindruck. Seite des Thorax glatt, Sternaulus fehlt, hintere Randfurche des Mesopleurums unten gekerbt. Metapleurum und Propodeum mit zahlreichen langen, kontrastierend hellen Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viereinhalbmal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* von ein Drittel Stigmbreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um ein Drittel länger als *cuq1*,

r3 nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n.rec.* postfurkal, *Cu2* nach außen verjüngt, *d* um die Hälfte länger als *n.rec.*, *b* und *n.rec.* parallel, *nv* um die halbe eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n.par.* entspringt unter der Mitte von *B*; *n.rec.* im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: So lang wie Kopf und Thorax zusammen, etwas schmaler als der Thorax. Erstes Tergit zweimal so lang wie hinten breit, Seiten gerandet, in der hinteren Hälfte parallel, davor etwas konvergierend; Basalkiele vorn stark entwickelt und nach hinten konvergierend, verlaufen dann parallel und reichen fast an den Hinterrand, der mediane Raum schwach erhaben und schwach längsrissig, die lateralen Felder glänzend. Der Rest des Abdomens glatt und glänzend. Bohrerklappen so lang wie zwei Fünftel des Abdomens vorstehend, die von der Seite sichtbare Länge mehr als halb so groß wie die Hinterleibslänge, Hypopygium endet weit vor der Hinterleibsspitze.

Färbung: Kopf und Abdomen rotgelb; ein Fleck, der von der Fühlerbasis zum Hinterhaupt zieht, und die Endränder der Tergite 2—6 geschwärzt. Thorax schwarz, nur das Scutellum, die Postaxillae, die vordere Hälfte des Propodeums sowie ein Fleck und zwei Streifen auf dem Mesonotum rot. Mundwerkzeuge, Tegulae und Beine gelb, nur die Mandibelspitzen, Hinterhüften, Hintertrochanteren und Hinterschienen an der Basis und an der Spitze schwarz. Hintertarsen geschwärzt. Flügelnervatur braun. Flügel gleichmäßig gebräunt.

Körperlänge: 3,1 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Villa Nogués, I-13-17-66, Argentinien, H. & M. TOWNES, 1 ♀, Holotype, im American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., USA.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört der *ochrogaster*-Gruppe, Sektion *B*, an und steht dem *O. andigeni* FISCHER am nächsten, von dem sie sich durch zahlreiche Merkmale unterscheidet, z. B. Kopf weniger als zweimal so breit wie lang, Schläfen nach unten erweitert und hier breiter als die Augen, Augen in Seitenansicht nur um ein Drittel höher als lang, Wangen länger als die basale Mandibelbreite; Kopf, Thorax und Abdomen mit roter Zeichnung, Hinterhüften schwarz.

Opius pachypus n. sp.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt deutlich gebuchtet; Ocellen klein, wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht breit erscheinend, um ein Drittel breiter als hoch, Gesichtsbreite: Kopfbreite = 1:1,7, etwas gewölbt, Mittelkiel fast nicht entwickelt, glatt

und glänzend, feinst behaart, die Punktierung nur schwer erkennbar, innere Augenränder gekrümmt; Clypeus fast dreimal so breit wie hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, vorn schwach gerundet, durch einen bogenförmigen Einschnitt vom Gesicht getrennt; Paraclypealgrübchen voneinander zweieinhalbmal so weit entfernt wie vom Augenrand. Augen in Seitenansicht klein, kurzoval, um die Hälfte höher als lang, schräg gelegen, Schläfen daher nach unten stark verbreitert, oben von zwei Drittel Augenlänge, unten so breit wie die Augenlänge, Schläfen gerandet, Schläfenrandung einfach. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um ein Viertel länger als der Körper, 25—27-gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden etwa gleich lang, erst die Glieder hinter der Mitte unbedeutend kürzer werdend, vorletztes zweimal so lang wie breit; Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, die anliegende Behaarung und die apikalen Borsten so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: um zwei Fünftel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und merklich schmaler als dieser, Oberseite schwach gewölbt, Scutellum wenig vorstehend. Mesonotum um ein Drittel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli nur vorn tief eingedrückt, glatt, vorn von einer scharfen Kante begrenzt, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen fein und punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche mit mehreren Leisten. Scutellum etwas kürzer als vorn breit; Scutellum, Postaxilla, Postscutellum und Propodeum glatt, letzteres mit zwei kurzen, nach rückwärts konvergierenden Spuren von Kielen an der Spitze, zwischen diesen etwas runzelig. Seite des Thorax glatt und glänzend, Sternaulus eingedrückt, aber glatt, hintere Randfurche des Mesopleurums besonders unten fein gekerbt, Metapleurum mit langen Haaren. Beine gedrunen, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* von ein Drittel Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* um ein Viertel oder kaum um ein Viertel länger als *cuqu1*, *r3* fast gerade, am äußersten Ende nach innen gebogen, *R* reicht noch an die Flügelspitze, *n.rec.* stark postfurkal, *Cu2* nach außen merklich verengt, *d* um die Hälfte länger als *n.rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n.par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n.rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit eine Spur länger als hinten breit, Seiten fein gerandet und schwach, geradlinig nach vorn konvergierend, nicht ganz regelmäßig längsgestreift, die nach rückwärts konvergierenden Kiele in der vorderen Hälfte deutlich sichtbar, hinten gehen sie in die Streifung über. Der Rest des Abdomens glatt. Abdominaltergite seitlich stark nach unten gebogen. Bohrer eine Spur vorstehend.

Färbung: Rotbraun. Dunkelbraun sind: Oberseite des Kopfes ausgenommen die Augenränder, drei große verschwommene Flecke auf dem Mesonotum; Scutellum, Postscutellum und Propodeum mehr oder weniger, verwaschene Flecke auf dem Mesopleurum und Mesosternum sowie Flecke auf den Tergiten 4—6. Diese Zeichnungen sind etwas variabel. Oft handelt es sich auch um schwarze, mehr oder weniger kontrastierende Flecke. Beine, Taster und Tegulae gelb. Flügel gebräunt, Flügelnervatur hellbraun. Hinterschiene mit Ausnahme der Basis und der Hintertarsus zum Teil gebräunt.

Körperlänge: 2,4 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Hinterleibsende ganz schwarz.

Untersuchtes Material: Brasil, Nova Teutonia, 27° 11' B. 52° 23' L. Fritz Plaumann, B. M. 1938—682, 1937—656, 1937—47, 1938—452, 1939—181, 1938—458, 1937—784; 27. IV. 1938, 1 ♀, Holotype; 21. VII. 1937, 1 ♀; VIII. 1935, 1 ♀; 4. V. 1938, 1 ♀; 10. XII. 1938, 1 ♀; 19. V. 1938, 1 ♀; 7. V. 1938, 1 ♀; 24. V. 1938, 1 ♀; 18. VIII. 1937, 1 ♀; 26. IV. 1938, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die *tersus*-Gruppe, Sektion B, zu stellen und ist die erste aus der neotropischen Region bekannt gewordene Art dieses Formenkreises. Unter den nordamerikanischen Arten stehen ihr *O. brunescens* Fr. und *O. nigrivetellae* Fr. am nächsten. Sie ist von beiden u. a. durch die Hinterschenkel unterschieden, welche nur dreimal so lang wie breit sind.

Opius schunkei n. sp.

♀. — Kopf: Mehr als doppelt so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, hinter den Augen gerundet verengt, Schläfen von zwei Drittel Augenzänge, Hinterhaupt stark gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand eine Spur größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht fast quadratisch, da der Clypeus vorn gerundet ist, ansonsten macht das Gesicht aber einen breiten Eindruck, Gesichtsbreite:Kopfbreite = 1:1,4, mit deutlichem, stumpfem Mittelkiel, glatt, feinst behaart, die Punkte kaum erkennbar, Augenränder parallel, nur unten etwas divergierend; Clypeus um zwei Drittel breiter als hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, glatt, nur mit spärlichen, aber scharf eingestochenen, haartragenden Punkten, vorn stark gerundet, durch einen deutlichen Eindruck halbkreisförmig vom Gesicht getrennt, dieser Eindruck nur in der Mitte schmal unterbrochen; Paraclypealgrübchen voneinander um die Hälfte weiter entfernt als vom Augenrand. Augen in Seitenansicht langoval, zweimal so hoch wie lang, Schläfen so breit wie die Augen, nach oben kaum verengt, Schläfenrandung fehlt. Subokularnaht fehlt, Wangen länger als die basale Mandibellbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler nur schwach borstenförmig, fast fadenförmig, um die Hälfte länger als der Körper, 50gliedrig; drittes Fühlerglied zweimal

so lang wie breit, die folgenden wenig kürzer werdend, alle Geißelglieder kurz, die Glieder von der Mitte angefangen wie auch das vorletzte Glied so lang wie breit; Geißelglieder eng aneinanderschließend, Behaarung kürzer als die Breite der Geißelglieder, keine apikalen Borsten ausgebildet, in Seitenansicht sechs Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und fast gleich breit wie dieser, Oberseite ziemlich flach und mit der Unterseite parallel. Pronotum oben in der Mitte mit spaltförmigem Eindruck. Mesonotum nur ganz wenig breiter als lang, vor den Tegulae ungefähr trapezförmig, glatt, nur vorn am Absturz fein behaart; Notauli vorn tief eingegraben, glatt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber dann plötzlich, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Mittellappen deutlich abgesondert, Rückengrübchen tief, tropfenförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche mit drei Längsleisten. Scutellum, Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum mit einem starken, unregelmäßigen Querkiel, vor diesem sechs kräftige Längskiele, dahinter mit zwei kräftigen Längskielen im mittleren Drittel und seitlich mit fast kreisförmig geschlossenen Kielen. Die Lücken zwischen den Kielen, besonders aber die an den Hinterecken, tief, glänzend, teilweise uneben. Seite des Prothorax glatt und glänzend, die Furchen einfach. Mesopleurum glatt, Sternaulus schwach eingedrückt, beiderseits verkürzt, mit einigen Kerben, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, vordere Furche gekerbt, mit zahlreichen längeren, abstehenden Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viereinhalbmals so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt nur wenig vor der Mitte, *r*1 von zwei Drittel Stigmbreite, fast eine gerade Linie mit *r*2 bildend, *r*2 um die Hälfte länger als *cu*qu1, *r*3 nach außen geschwungen, fast zweimal so lang wie *r*2, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* postfurkal, *Cu*2 nach außen etwas verengt, *d* zweimal so lang wie *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten gerandet, nach vorn gleichmäßig und geradlinig konvergierend, die seitlichen Kiele treten lamellenartig vor, konvergieren im vorderen Drittel und verlaufen dann parallel bis zum Hinterrand, außerdem ein mittlerer Längskiel vorhanden, der mediane Raum erhaben, das ganze Tergit wie auch der Rest des Hinterleibes glatt und glänzend. Zweites Tergit so lang wie das dritte. Bohrer fast halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Rotbraun. Fühler und Bohrerklappen schwarz. Hinterschienen braun; Hinterschienenspitzen, Hintertarsen und alle Klauenglieder geschwärzt. Flügel stark gebräunt, Flügelnervatur braun.

Körperlänge: 4,3 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Peru, Chanchamayo, 23. III. 1949, J. M. SCHUNKE, B. M. 1950—559, 1 ♀, Holotype, im British Museum, Nat. Hist., in London.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört der *mandibularis*-Gruppe, Sektion A, an. Sie unterscheidet sich von allen anderen dort bereits beschriebenen Arten durch das Fehlen der Schläfenrandung.

Opius tafivallensis n. sp.

(Abb. 12, 13)

♀. — Kopf: 1,8mal so breit wie lang, 1,1mal so breit wie das Mesonotum, glatt, nur seitlich mit einzelnen schütter verteilten Haarpunkten, Augen wenig vorstehend, 1,2mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand wenig größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht an der schmalsten Stelle so breit wie hoch, glänzend, mit einzelnen, zerstreuten,

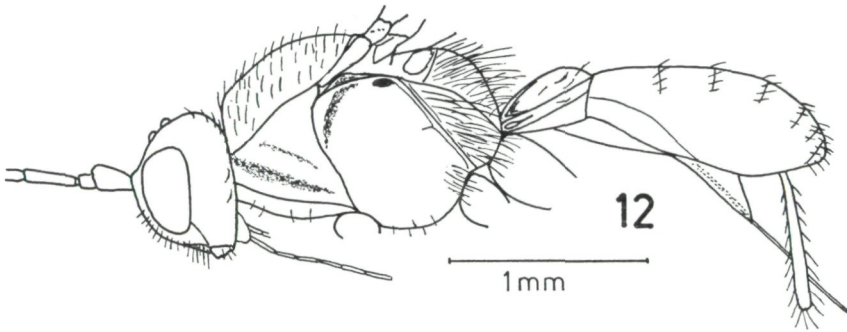


Abb. 12. *Opius tafivallensis* n. sp. — Kopf, Thorax und Abdomen in Seitenansicht.

haartragenden Punkten, Mittelkiel nur oben deutlich entwickelt, Augenränder nach unten schwach divergierend; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine schwache Linie halbkreisförmig vom Gesicht getrennt, Vorderrand in der Mitte in eine Spitze ausgezogen, wie das Gesicht haarpunktiert; Paraclypealgruben voneinander zweimal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen so breit wie die Augenlänge, glänzend, nur feinst behaart, nach unten kaum verbreitert, fast parallel, Schläfenrandung fehlt. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler an dem vorliegenden Exemplar beschädigt, 34 Glieder sichtbar; fadenförmig bis schwach borstenförmig, wahrscheinlich um die Hälfte länger als der Körper; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder etwa um die Hälfte länger als breit; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht 3—4 Sensillen sichtbar.

Thorax: 1,4mal so lang wie hoch, zweimal so hoch wie der Kopf und gleich breit wie dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae oval, glatt, am Absturz ziemlich dicht haarpunktiert, entlang der gedachten Notauli mit je einer Schar längerer Haare bestanden, Mittellappen nur mit wenigen Haaren, Seitenlappen kahl; Notauli fehlen ganz, Rückenrübchen klein und rund, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche gerade, in der Tiefe gekerbt. Scutellum glatt. Postaxilla fein gestreift. Seitenfelder des Metapleurums von langen, weißen Haaren überdeckt. Propodeum gleichmäßig gewölbt, glänzend, fein und ziem-

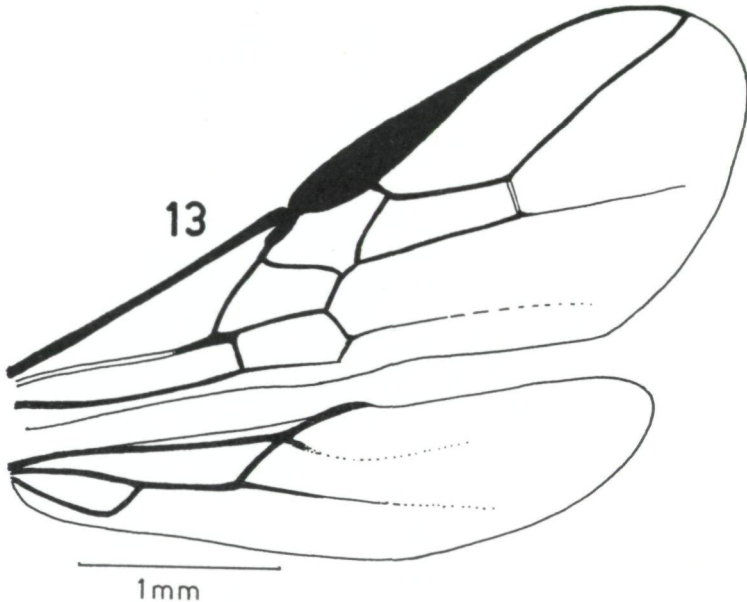


Abb. 13. *Opius tafivallensis* n. sp. — Vorder- und Hinterflügel.

lich dicht, gleichmäßig punktiert, mit langen, kontrastierend hellen Haaren, Spirakel klein, aber deutlich. Seite des Thorax ganz glatt und glänzend, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach, Metapleurum mit langen, kontrastierend hellen Haaren. Beine schlank, Hinterschenkel viereinhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma keilförmig, *r* entspringt aus dem vorderen Drittel, *r1* etwas kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r2* bildend, *r2* um zwei Drittel länger als *cuqu1*, *r3* fast gerade, höchstens eine Spur nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n.rec.* stark antefurkal, *Cu2* nach außen nur schwach verjüngt, fast parallelseitig, *d* zweieinhalbmal so lang wie *n.rec.*, *b* und *n.rec.* parallel, *nv* weniger als um die eigene Länge postfurkal, *B* geschlossen, *n.par.* entspringt unter der Mitte von *B*; *n.rec.* im Hinterflügel als Falte angedeutet.

Abdomen: Wenig kürzer als Kopf und Thorax zusammen. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, schwach gewölbt, vollkommen glatt und glänzend, die Spirakel liegen wenig hinter der Mitte, Seitenränder nach vorn bis zu diesen parallel, dann etwas konvergierend, die seitlichen Kiele nur im vorderen Viertel ausgebildet, Seiten nicht gerandet. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Zweites Tergit ungefähr so lang wie das dritte. Bohrerklappen halb so lang wie das Abdomen.

Färbung: Kopf und Thorax schwarz. Abdomen elfenbeinweiß, nur die Mitte der Tergite 3–5 schwarz. Fühler Tegulae, Beine und Bohrerklappen ganz schwarz. Flügelnervatur braun, Flügel gleichmäßig gebräunt.

Körperlänge: 3,3 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Tafi del Valle, I-2-66, Argentinien, H. & M. TOWNES, 1 ♀, Holotype, im American Entomological Institute in Ann Arbor, Mich., USA.

Taxonomische Stellung: Die Art gehört der *tersus*-Gruppe, Sektion *B*, an. Sie steht dem *O. pachypus* n. sp. am nächsten, von dem sie sich wie folgt unterscheidet:

Kopf zweimal so breit wie lang, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Clypeus dreimal so breit wie hoch, Fühler 25–27gliedrig, Notauli vorn tief eingedrückt, Hinterschenkel dreimal so lang wie breit, *r*₂ um ein Viertel länger als *cuq*₁, n. rec. stark postfurkal, Bohrer nur eine Spur vorstehend.

pachypus n. sp.

Kopf 1,8mal so breit wie lang, Augen 1,2mal so lang wie die Schläfen, Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, Fühler etwa 40gliedrig, Notauli fehlen ganz, Hinterschenkel viereinhalbmal so lang wie breit, *r*₂ um zwei Drittel länger als *cuq*₁, n. rec. stark antefurkal, Bohrerklappen halb so lang wie das Abdomen.

tafivallensis n. sp.

Opius tentorialis n. sp.

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen viermal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet, fast gerade; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen eine Spur größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, glatt, glänzend, feinst und zerstreut haarpunktiert, die Haare sehr lang, Mittelkiel recht stumpf, Augenränder nach unten divergierend, Kopf 1,9mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweimal so breit wie hoch, halbkreisförmig, durch eine gleichmäßig gebogene Furche vom Gesicht getrennt, nur unbedeutend gewölbt, vorn fast gerade, ganz glatt; Paraclypealgrübchen groß, liegen am Vorderrand und an den Vorderecken des Clypeus, ihr Durchmesser größer als der Abstand von den Augen, ihr Abstand voneinander viermal so groß wie der Abstand von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibel-

breite. Augen in Seitenansicht groß, um die Hälfte höher als lang, Schläfen glatt, nach unten schwach verbreitert, oben halb so breit wie unten, vollständig gerandet. Mund offen, Mandibeln gegen die Basis stark verbreitert, aber nicht jäh erweitert, unterer Rand gerade, Maxillartaster länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um ein Drittel länger als der Körper, 27—30gliedrig; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden nur wenig kürzer werdend, das vorletzte dreimal so lang wie breit; alle Geißelglieder langgestreckt, schwach voneinander getrennt, die Haare und die apikalen Borsten lang, mindestens so lang wie die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um zwei Fünftel länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und etwas schmaler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum eine Spur breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt; Notauli vorn tief eingedrückt, reichen nicht an den Vorderrand, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf und die Scheibe mit auffallend langen, zerstreuten, hellen Haaren besetzt, Rückengrübchen punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche nur zweimal so breit wie lang, tief, in der Tiefe mit einigen verschwommenen Leisten. Scutellum und Postaxilla glatt, letztere am Hinterrand mit einigen Kerben. Postscutellum glatt. Propodeum mit Basalkiel, der bis zur Mitte reicht, dahinter mit fünfseitiger Areola und undeutlichen Costulae; darüber hinaus einige weitere Kiele spurenhafte entwickelt; die Lücken glänzend, höchstens uneben. Seite des Prothorax glatt, die Furchen einfach. Mesopleurum glatt, Sternaulus gekerbt, aber verkürzt, vordere Mesosternalfurche fein gekerbt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum uneben, glänzend. Beine schlank, Hintersehenkel fünfmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma mäßig breit, fast dreieckig, *r* entspringt nur wenig vor der Mitte, *r*1 fast so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit *r*2 bildend, *r*2 um die Hälfte länger als *cu*1, *r*3 nach außen geschwungen, mehr als zweimal so lang wie *r*2, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* interstitial, *Cu*2 nach außen nur schwach verjüngt, *d* um ein Drittel länger als *n. rec.*, *nv* schwach postfurkal, *B* viermal so lang wie breit, parallelseitig, geschlossen, *n. par.* entspringt aus der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Drittel länger als hinten breit, nur um die Hälfte breiter als vorn, nach vorn geradlinig verjüngt, gleichmäßig gewölbt, gleichmäßig und vollständig längsgestreift, Basalkiele nur im vorderen Viertel ausgebildet und vereinigen sich hier, Dorsalgruben ziemlich groß. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrerklappen nur eine Spur vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge (Taster heller), alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Fühlergeißel und Abdomen hinter dem ersten Tergit braun, nur vor der Spitze einige Segmente dunkel. Flügelnervatur braun, Flügel hyalin.

Körperlänge: 2,2—2,4 mm.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Brazil, Nova Teutonia, FRITZ PLAUMANN, 28. und 29. V. 1937, 2 ♀♀, eines davon die Holotype im British Museum, Nat. Hist., in London.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die *truncatus*-Gruppe, Sektion A, zu stellen und steht dort dem *Opius sanlorenzensis* FISCHER, *O. surrubresanus* FISCHER und *O. solus* FISCHER am nächsten. Von diesen drei Formen ist die neue Art durch die stark vergrößerten Paraclypealgruben deutlich unterschieden.

Opius xerxes n. sp.

♀. — Kopf: Gut doppelt so breit wie lang, glatt, Augen nur wenig vortehend, hinter den Augen wenig schmaler als an den Augen, Schläfen nur schwach gerundet, Augen 1,7mal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt der Quere nach schwach gebuchtet; Ocellen stark vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand voneinander kleiner als ihr Durchmesser, zwischen den Fühlergruben mit einer deutlichen Lamelle. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, etwas gewölbt, glatt, glänzend, hell und feinst behaart, die Haarpunkte nicht erkennbar. Mittelkiel stark ausgebildet, reicht oben weit zwischen die Fühlergruben, letztere vom Gesicht stark abgesondert, Augenränder parallel, Kopf 1,6mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmals so breit wie hoch, flach, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine oval gekrümmte Furche vom Gesicht getrennt, vorn gerandet und gerade, ganz glatt; Paraclypealgrübchen klein, voneinander 1,4mal so weit entfernt wie von den Augen. Wangen länger als die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht fast zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, nach unten wenig verbreitert, oben drei Viertel so breit wie die Augenlänge, Schläfenrandung fehlt. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um drei Viertel länger als der Körper, 43—46gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmals so lang wie breit, die folgenden ganz wenig kürzer werdend, die mittleren Glieder um die Hälfte länger als breit, das vorletzte um eine Spur länger als breit; Geißelglieder der basalen Hälfte eng aneinanderschließend, die folgenden deutlich voneinander getrennt, Haare und apikale Borsten kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht fünf Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Viertel länger als hoch, 1,6mal so hoch wie der Kopf und wenig schmaler als dieser, Oberseite stark gewölbt. Mesonotum um ein Fünftel breiter als lang, Seitenlappen vor den Tegulae gerundet, Mittellappen deutlich heraustretend, vorn gerade, glatt, vorn am Absturz fein behaart; Notauli vorn tief und breit eingedrückt, glatt, auf der Scheibe fehlend, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rücken-

grübchen klein und wenig verlängert, Seiten nur an den Tegulae deutlich gerandet. Praescutellarfurche mit wenigen Leisten. Scutellum glatt, an den Rändern mit feinen Haaren. Postaxilla und Postscutellum glatt. Propodeum schwach, unregelmäßig runzelig, mit zwei kurzen Längskielen an der Basis. Seite des Prothorax glatt, die Furchen einfach. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit eingedrückt, sehr schmal und scharf gekerbt, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum glänzend, mit zahlreichen sehr feinen Haaren, vordere Furche gekerbt. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma mäßig breit, fast dreieckig, r entspringt etwas vor der Mitte, $r1$ halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit $r2$ bildend, $r2$ um drei Viertel länger als $cu1$, $r3$ nach außen geschwungen, um die Hälfte länger als $r2$, R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal, $Cu2$ nach außen verjüngt, $cu1$ doppelt geschwungen, d 1,7mal so lang wie $n. rec.$, nv um die eigene Breite postfurkal, B geschlossen, nach außen erweitert, zweimal so lang wie breit, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend, cu hinter M bis nahe an den Flügelrand entwickelt.

Abdomen: Erstes Tergit höchstens eine Spur länger als hinten breit, nach vorn geradlinig verjüngt, Basalkiele treten vorn lamellenartig vor, reichen bis in die hintere Hälfte, erlöschen aber hier, schwach längsrundlich, teilweise glänzend, die Felder an den Hinterecken glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrerklappen etwas länger als das erste Tergit.

Färbung: Rotbraun. Schwarz sind: Scapus und Pedicellus teilweise, Fühlergeißeln, Mandibelspitzen, dunkle Flecke unter den Sternauli, Hinterschienen spitzen, Hintertarsen, quere Flecke auf den Tergiten 3–5 und die Bohrerklappen. Taster, Beine und Tegulae gelb. Flügelnervatur braun, Flügel gebräunt.

Körperlänge: 3,4–3,5 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Brazil, Nova Teutonia, FRITZ PLAUMANN, 2. XI. 1938, 17. XI. 1938, 28. XII. 1937, 17. III. 1938, 3. VI. 1938, 6 ♀♀, eines davon die Holotype im British Museum, Nat. Hist., in London; 4. VI. 1938, 28. XII. 1937, 11. XI. 1937, 16. VIII. 1938, 14. IX. 1937, 15. III. 1937, 13. IX. 1937, 8 ♂♂.

Taxonomische Stellung: Die Art steht dem *Opius leptoclypeus* n. sp. am nächsten. Über die Unterscheidung von den nächstähnlichen Formen siehe die Anmerkung bei der genannten Art.

Parachasma inarmatum n. sp.

♀. — Kopf: Gut zweimal so breit wie lang, glatt, an den Seiten spärlich behaart, Augen wenig vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Augen zweimal so lang wie die Schläfen, Hinterhaupt der Quere nach gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen größer

als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes; Abstand der Fühlergruben von den Augen kürzer als ihr Durchmesser, ihr Abstand voneinander so groß wie ihr Durchmesser. Gesicht so breit wie hoch, glatt, glänzend, nur äußerst spärlich und fein behaart, Mittelkiel schwach ausgebildet, Augenränder parallel, Kopf 1,8mal so breit wie das Gesicht; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, ganz glatt, vorn nur schwach eingezogen, fast gerade; Paraclypealgrübchen klein, ihr Abstand voneinander zweimal so groß wie ihr Abstand von den Augen. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen in Seitenansicht zweimal so hoch wie lang, Schläfen glatt, parallel, fast so breit wie die Augenlänge, Schläfenrandung fehlt. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, an der Spitze gedreht, von unten nur eine Spitze sichtbar, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um ein Viertel länger als die Körper, 18gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, das vorletzte Glied um drei Viertel länger als breit; Geißelglieder undeutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, in Seitenansicht zwei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und kaum schmaler als dieser, Oberseite gewölbt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, zur Gänze fein und dicht, hell behaart, Behaarung nur auf der Scheibe etwas weniger dicht; Notauli fehlen ganz, Rückengrübchen deutlich, punktförmig, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche schmal, mit wenigen unscheinbaren Kerben. Scutellum glatt, seitlich mit einigen Haaren. Der Rest des Thorax glatt und glänzend, Propodeum ziemlich dicht, hell behaart, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Beine schlank, Hinterschenkel vier-einhalbmal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene.

Flügel: Stigma breit, keilförmig, *r* entspringt vor der Mitte, *r1* halb so lang wie die Stigmabreite, im Bogen in *r2* übergehend, *r2* so lang wie *cuqu1* oder höchstens eine Spur länger, *r3* nach außen geschwungen, zweimal so lang wie *r2*, *R* reicht an die Flügelspitze, *n. rec.* stark postfurkal, Abstand zwischen *n. rec.* und *cuqu1* so groß wie *nv*, *Cu2* nach außen etwas verjüngt, *b* und *n. rec.* nach vorn divergierend, *d* fast zweimal so lang wie *n. rec.*, *nv* interstitial, *B* geschlossen, nach außen erweitert, zweimal so lang wie breit, *n. par.* entspringt unter der Mitte von *B*; *n. rec.* im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, nach vorn geradlinig, schwach verjüngt, Seiten stark gerandet, mit deutlichen Stigmen vor der Mitte der Seitenränder, Basalkiele stark vortretend, reichen an den Hinterrand, nach hinten schwach, nicht ganz regelmäßig konvergierend; das ganze Tergit glänzend, uneben, höchstens das erhabene mediane Feld längsrisig. Der Rest des Abdomens glatt. Bohrerklappen vorstehend, aber kürzer als das erste Tergit.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Flügel hyalin.

Körperlänge: 1,4 mm.

♂. — Vom ♀ nicht verschieden. Fühler 20—22gliedrig.

Untersuchtes Material: Brazil, Nova Teutonia, FRITZ PLAUMANN, 1. VII. 1937, 1 ♀, Holotype, im British Museum, Nat. Hist., in London; 4. VI. 1937, 7. VI. 1938, 22. IV. 1938, 23. XII. 1937, 4 ♂♂.

Taxonomische Stellung: Die Art ist dem *Parachasma riopereneum* Fl. außerordentlich ähnlich. Sie unterscheidet sich von diesem durch das Fehlen des Mittelkieses auf dem Propodeum.

Neuere Literatur über neotropische *Opiinae*

- BLANCHARD, E. E. (1966): Dos nuevos opiinos (Hym. Braconidae) parasitos de tripéditos (Dipt.) del genero *Anastrepha*. — Rev. Invest. Agropecuarias, INTA, Buenos Aires, Rep. Argentina, Ser. 5, Pat. veget., 3, 21—25.
- FISCHER, M. (1965): Über neotropische *Opiinae*. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 68, 407—441.
- (1965): Neue neotropische *Opius*-Arten aus dem U. S. National Museum Washington. — Beitr. Ent., 16, 85—150.
 - (1965): Neue neotropische *Opius*-Arten. — Reichenbachia, 4, 271—313.
 - (1965): Neue *Opius*-Arten aus Peru. — Mitt. Münch. ent. Ges., 55, 214—243.
 - (1966): Einige *Opius*-Arten aus dem neotropischen Gebiet. — Pol. Pismo Ent., 36, 315—342.
 - (1966): *Aspilodemon*, ein neues Opiinen-Genus aus Brasilien. — Entomophaga, 11, 161—176.
 - (1967): Zusammenfassung der neotropischen *Opiinae* mit Ausschluß der Gattung *Opius* WESM. — Beitr. neotrop. Fauna, 5, 1—21.
 - (1968): Genus *Opius* WESMAEL: Die neotropischen Arten der *diastatae*-Gruppe. — Ann. Naturhistor. Mus. Wien, 72, 77—101.
 - (1968): Redeskriptionen von einigen Opiinen. — Z. Arbeitsgem. öst. Ent., 19, 59—69.
 - (1968): Über das Genus *Opius* WESMAEL: Die neotropischen Arten der *pallipes*-Gruppe. — Z. ang. Ent., im Druck.
 - (1968): Die neotropischen *Opius*-Arten der Sektion C. — Pol. Pismo Ent., 38, 33—139.
- SANTIS, L. DE (1966): Nuevos Himenopteros Chilenos parásitos de Dipteras. — Provincia de Buenos Aires Gobernacion, Comision de investigacion cientifica, notas, 3, 3—8.
- und ESQUIVEL, L. (1964): Tercera lista de himenopteros parásitos y predadores de los insectos de la Republica Argentina. — Rev. Mus. La Plata, N. S., Seccion Zoologia, 9, 47—215.
- TURICA, A. und MALLO, R. G. (1961): Observaciones sobre la poblacion de las Tephritidae y sus endoparásitos en algunas regiones citricolas argentinos. — M. T. I. P., Supl. 6, 145—161.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [72](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Maximilian (Max)

Artikel/Article: [Beschreibungen neotropischer Opiinae \(Hymenoptera, Braconidae\) 53-76](#)